

# Medizinische Versorgung für die Nachfahren der Inkas

Modehaus Messner unterstützt Krankenhausprojekt in Peru / Kontakt kam über Jeanette Zilz zustande

**Seit vielen Jahren unterstützt das Trossinger Modehaus Messner soziale Projekte. Die jüngsten Spenden gehen nun an das „Hospital Diospi Suyan“ nach Peru.**

**Trossingen.** Unter dem Motto „Genießen und Helfen“ hatte der Monat Dezember im Modehaus gestanden. Mit viel Einsatz der Mitarbeiter und der Spendenbereitschaft der Kunden kamen durch Kuchenverkauf, Waffelbacken, Kaffee und Verlosung Spendengelder zusammen, die von Mode Messner auf 500 Euro aufgestockt und jetzt an Jeanette Zilz für das „Hospital Diospi Suyan“ übergeben wurden.

Die Evangelisch Freikirchliche Baptisten-Gemeinde in Trossingen unterstützt „Diospi Suyana“ jedes Jahr durch Altpapiersammlungen und mit einem Drittel des Erntedankopfers, erklärt Jeanette Zilz.

Was das Wiesbadener Ärzte-Ehepaar Klaus-Dieter und Martina John



Jeanette Zilz, Fördermitglied von „Hospital Diospi Suyana“ (rechts) zeigt Esther Messner Infomaterial und Zeitungsberichte über das unglaubliche Projekt des deutschen Arztehepaares John  
Foto: Ingrid Kohler

für die Quechuas in Peru geschaffen hat, klingt wie ein modernes Märchen. Mit dem Verein Diospi Suyana haben sie nach dem Vorbild von Albert Schweitzer trotz unzähliger finanzieller und bürokratischer Hürden den Nachfahren der Inkas eine medizinische Versorgung ermöglicht. Sie haben für ein 55-Betten-Armenkrankenhaus in Curahusasi über elf Millionen Dollar gesammelt, für das am 24. Mai 2005 der deutsche Botschafter Dr. Roland Kliesow den ersten Spatenstich vollzog. Die Einweihung wurde im August 2007 gefeiert. Im Juni 2010 hat eine Zahnklinik ihre Pforten geöffnet, im gleichen Gebäude wird derzeit noch eine Augenklinik eröffnet. Ein Kinderhaus ist ebenfalls im Bau. Bis zu 100 000 Patienten im Jahr können eine gute medizinische Behandlung erhalten. Bei der überwiegenden Mehrheit der Patienten handelt es sich um bedürftige Quechua-Indianer, die nicht selten kostenlos behandelt werden.

Bereits in ihrer Jugendzeit hatten der Chirurg Klaus-Dieter und die

Kinderärztin Martin John den Wunsch, als Mediziner das menschliche Leid in den Entwicklungsländern zu mindern. Als Rucksack-Touristen bereiste das Ehepaar in den 1990er Jahren Peru und war erschüttert über die schlechten sozialen und gesundheitlichen Bedingungen. Um diesem Elend der Indianer zu begegnen, gründete das Arztehepaar mit einer Reihe von Gleichgesinnten im August 2002 die karitative Vereinigung Diospi Suyana. Der Ausdruck entstammt der Inka-Sprache und bedeutet: „Wir vertrauen auf Gott“.

Es sei eine „Aneinanderreihung von Gotteszufällen“, betont Jeanette Zilz. Das ganze Projekt sei bisher aus Spenden finanziert worden. Die Bezahlung der Ärzte trage ein Fördervereinskreis.

Esther Messner von Mode Messner zeigt sich erfreut: „Wir haben diesen Einsatz vor Weihnachten gerne getan für die Nachfahren der Inkas und deren Chance auf eine medizinische Behandlung.“  
iko